

PARIS MIRKO GALIĆ

Schlange vor Šlomovićs Kunstsammlung für ein so kleines Museum

EINIGE FRAGEN BLIEBEN OHNE ANTWORT

Verkauf der Sammlung der Kunstgemälde des Erich Šlomović wurde - nach der gerichtlichen Vertagung - in eine der meist besuchten pariser Ausstellungen umwandelt. Mittwochs bis freitags, an drei Tagen, sind zwei große Hallen des für verschiedene Versteigerungen spezialisierten Hauses "Drout" voll von Menschen, die neugierig den von unserem Staatsangehörigen Šlomović gesammelten und hinterlassenen Kunstschatz betrachten.

GEDRÄNGE IN DER GALERIE

Um Šlomovićs Hinterlassenschaft, die unverhofft in der Bank "Societe Generale" entdeckt wurde, wurde hauptsächlich in der französischen Hauptstadt große Reklame gemacht. Es ist nicht schwer zu begreifen, daß der Organisator - das Haus Drout" - Energie und Geld (etwa 350.000 Franc) einsetzte, um zu der Versteigerung möglichst viele Menschen zu bekommen. Die Versteigerung fiel ins Wasser, sehr wahrscheinlich wegen der vielen Erben - Einzelpersonen und des jugoslawischen Staates als Beschützer seiner Bürger, aber die Händler machten gutes Geschäft bei einer anderen Versteigerung. Die Welt der Sammler und Galeristen kam nach Paris, angezogen durch den Glanz der entdeckten Werke von Derain, Picasso, Cezanne, Matisse, Renoir und anderen. Da die Versteigerung Šlomovićs Kollektion ins Wasser fiel, kam eine andere an die Reihe, für die viel weniger Werbung gemacht wurde. Während dieser Versteigerung am Mittwoch erzielte ein Aquarell von Honore Daumier einen Welt-Rekordpreis von 1.080.000 Franc. Diesen Preis bezahlte angeblich der Direktor der "Petroleum Corporation" aus Los Angeles, Armand Hammer. Die Sammlung wurde für 10,5 Million Franc verkauft, obwohl gerechnet wurde, daß man im besten Fall zwischen sechs und acht Millionen erzielen würde.

Die Sammlung von Gemälden, Zeichnungen, Lithografien, Drucken, Büchern, Fotografien und Handschriften aus der Kollektion von Erich Šlomović wurde in zwei größten Hallen, die für diesen Zweck in eine umgewandelt wurden, untergebracht. Das Interesse ist so groß, daß ständig Gedränge besteht, weil sich das Pariser Kunstpublikum eilt, um Werke berühmter Künstler zu sehen, von denen für die meisten davon bisher nicht klar war, wo sie sich befinden, die meisten haben jedoch gar nicht gewußt, daß diese überhaupt gezeichnet oder gemalt wurden. Wenn am Freitag Lichter erlöschen, werden Gemälde wieder unter Verschluss sein. Es sind schon ein Administrator und eine Kommission ernannt worden, die die Sammlung bis zur neuen Entscheidung, wem diese reiche Hinterlassenschaft gehört, versiegeln werden.

"ZWEITER FALL PICASSO"?

"Der Prozeß wird lang dauern", meint Patrick Dayen, einer der zwei Kommissare, die die Versteigerung vorbereiteten. Da es mehrere Prätendenten für die Hinterlassenschaft gibt erschwert nach seinen Angaben die Tätigkeit des französischen Richters. Für ihn wird das "der zweite Fall Picasso" sein. Der Vergleich ist jedoch nicht ganz korrekt, wenigstens deswegen, weil für Šlomovićs Gemälde sich nicht so viele Verwandten streiten, wie es für die des Picasso waren. Auf die Frage, warum die Sammlung entdeckt wurde und wieso im Herbst, antwortete Dayen: "Alles geschah legal. Es sind 30 Jahre vergangen, zusätzlich die Kriegsjahre, nach dieser Zeit kann die Bank eine gerichtliche Entscheidung verlangen, die

aufbewahrten Kostbarkeiten zu öffnen." Die Bank kam nach seinen Worten zu diesem Vorschlag deswegen, weil sie die Aufbewahrungskosten in Höhe von 41.000 Franc berechnen wollte.

Wer wird es jetzt der Bank zahlen? Dayen zuckt mit den Schultern: Erben. Wer wird die Kosten für die Vorbereitung der Ausstellung und der Versteigerung zahlen? Auch Erben, sagte er. Die Bank und die Organisatoren schlugen vor, einen Teil der Sammlung zu verkaufen, um Kosten zu begleichen. Jugoslawien verlangte jedoch, nichts zu verkaufen.

Warum bei der Öffnung der Koffer niemand von jugoslawischen Vertretern anwesend war? Die Antwort ist ziemlich leicht: "Sie sind nicht die einzigen, die für die Hinterlassenschaft präbendieren. Die Frage, warum unsere Vertreter in Frankreich vier Monate lang nicht über die entdeckten Gemälde benachrichtigt wurden, obwohl man wußte, daß Šlomović jugoslawischer Staatsangehöriger war, blieb in der Luft. Auf diese Frage wurde nicht geantwortet, obwohl die französische Justiz ihr Verständnis für das Interesse unseres Landes damit zeigte, daß sie die öffentliche Versteigerung hinausschob.

SAMMLUNG WIEDER UNTER VERSCHLUSS

Mit der Hinausschiebung der Versteigerung beginnt wieder alles. Das französische Gericht wird nach den hiesigen Quellen alle interessierten Seiten, die das Recht auf Erbschaft der 190 Gemälde haben, die der Šlomović vor dem Krieg in Paris zurück ließ, versammeln. Der kurze Ausflug der Sammlung ins Tageslicht - nach 40-jähriger "Dunkelheit" und wer weiß wie lange es dauern wird, bis sie ein neues mal gezeigt wird, zeugen dafür, daß es sich um Werke außerordentlichen Wertes handelt, für die es zu schade ist, sie in Bankkellern zu halten und nicht im Licht von Museen oder Galerien, wofür sie gemalt und wahrscheinlich auch gesammelt wurden.